Kampagne Gülleflut und Nitratangst

Georg Keckl, Salzburger Str. 21a, 30519 Hannover, 0179 6769018 , 13.08.2015, aktualisiert 15.8.15

Bezug: WDR-Sendereihe „Könnes kämpft“, Sendungstitel: „Die Gülle-Flut“ vom 13. Juli 2015, 20.15 Uhr
Siehe: http://www1.wdr.de/fernsehen/ratgeber/koenneskaempft/sendungen/guelleflut-100.html

Sehr geehrte Redaktion der Sendung „Könnes kämpft“,

mit etwas Verzögerung ein paar, hoffentlich für Sie nützliche, Hinweise auf ein paar Ungereimtheiten in Ihrer Sendung über die „Gülle-Flut“, bzw. das Nitrat im Grund- oder Trinkwasser.

Aus der Wiedervorlage: Die Wasserkatastrophen-Kampagne

Die Wasserkatastrophen-Kampagne ist nicht neu, schon 1988 titelte der Spiegel: „Lebenselement Wasser, vergiftet und vergeudet“[1]. Die Aufbereitung von Trinkwasser werde bald so aufwendig wie Bierbrauen sein. Landwirte und Hobbygärtner würden mit „gigantischen“ Mengen an Kunstdüngern das Grundwasser „schier ausweglos“ gefährden. „Millionen Tonnen Nitratüberschüsse“ seien auf dem Weg in die Brunnen. Tatsächlich ist die Nitrat-„belastung“ des Grundwassers seit Mitte der 90er Jahre leicht sinkend, die der Gewässer ist durch extrem reduzierte Einleitung von Nährstoffen sogar extrem gesunken. Es war halt eine Zeit der Untergangsprognosen: Böden, Wälder und Grundwasser könnten dem „Sauren Regen“ zum Opfer fallen.[2] Wer damals die Waldsterbens-prognosen nicht glaubte, weil 99,99% der Wälder aussahen wie zu allen Zeiten, war ein „Wald-sterbensleugner“, den Weltverbesserern fast so verachtenswert wie ein Holocaustleugner. Als das „unabwendbare“ Waldsterben auch nach dem Jahr 2000 ausblieb, wollte sich fast keiner an die Aufarbeitung der Prognosefehler machen.

Die Stimmung ist inzwischen so, dass man sich fragen muss, weshalb denn die Brunnen nicht mitten in den Städten sind, weit weg von jeder schmutzigen Landwirtschaft? Weil da die Wasserqualitäten incl. Nitratkonzentrationen durch lecke Kanäle, emsige Schrebergärtner und kompostbeseelte Vorgarten-freunde teilweise ungenießbar sind? Warum gibt es ganz, ganz wenig Nitratmessstellen in den Städten? Bevor die Stimm-Bürger durch hohe Kanalgebühren oder teure Baumaßnahmen im Vorgarten verschreckt werden, zeigt man mit dem Finger lieber erst mal auf andere, besonders scheinheilig in NRW[3].
Die Kampagne nimmt inzwischen hysterische Züge an. Stehen wir schon vor Notwehrmaßnahmen der notorischen Welt-Besserwisser?

---

[1] Vgl.: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13529406.html
[2] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/ausbleibende-katastrophen
[3] Vgl.: http://www.wa.de/nordrhein-westfalen/kein-kanal-tuev-haeuser-ausserhalb-schutzgebieten-2561929.html und http://www.guetersloh.de/Z3VldGVyc2xvaGQ0Y21zOjU2NDY5.x4s und http://www.lra-ffb.de/pdf/Faltblatt_Duengung.pdf

Februar 2015 in Stuttgart: Grüne Amtsträger verhindern einen Nitrat-Putsch

Sie recherchierten für Ihre Sendung im WDR nun in einer Zeit, in der die Lobby der Wasserwerke im Verein mit anderen Kritikern der Konvi-Landwirtschaft einen neuen Großangriff über die „Nitratflanke“ auf diese die Menschheit ernährende, günstig ernährende, Landwirtschaft fahren. Nicht mal allen in Verantwortung stehenden Grünen ist diese überzogene Kampagne geheuer. So mussten die grünen Landwirtschafts- und Umweltminister in Baden-Württemberg eine Amtsanmaßung regionaler Wasserwerker zurückpfeifen, die per Rundschreiben an die Kreisverwaltungen den Bauern das Düngen zeitweise untersagen wollten. Der grüne Landwirtschaftsminister musste klarstellen (ZITATE aus der Stuttgarter Zeitung): Das pauschale Verbot, keine Gülle mehr auszubringen, sei „weder rechtlich noch fachlich haltbar“, zudem stehe es „nur den dafür zuständigen Behörden“ zu, Vorgaben zu machen, wie die Düngeordnung umzusetzen ist. Eine „angepasste Düngegabe“ sei weiterhin zulässig. (ZITATE ENDE)[4]. Ja, wo sind wir denn?

Wasserwerker und Teile der grünen Weltverbesser bilden sich schon ein, die Oberaufsicht über Landwirte und Verbraucher haben zu müssen? Dieser Putsch einer selbstunkritischen „Generation Waldsterbensprognosen“ wurde von Grünen Ministern noch mal abgewendet, aber bemerkenswert ist, wie wenig über diese Amtsanmaßung berichtet wurde. Welche NGO’s oder grünen Lobbyorganisationen wollen demnächst per Rundbrief an die Ordnungsämter entscheiden, wann, wo und ob wir Auto oder Ski fahren können, was wir essen, etc.? Der Lobby der Wasserwerke ist jedes Propagandamittel recht, auch nur befürchtete Erhöhungen der Nitratwerte, die sie was kosten würden (z.B. Nutzungsentschädigungen für Landwirte), zu verhindern. So sind halt Lobbygroups, was kümmert mich das Allgemeinwohl, Pech wenn man meine Propaganda dafür hält. Nach bewährtem Rezept sollen auch wieder mit Angst, Bevormundung und Heilsversprechen Stimmen und Spenden geerntet werden, wobei viele nicht mal mehr merken, wie sie Eigennutz mit Gemeinwohl verwechseln. Die Koalition der Weltretter steht zusammen.

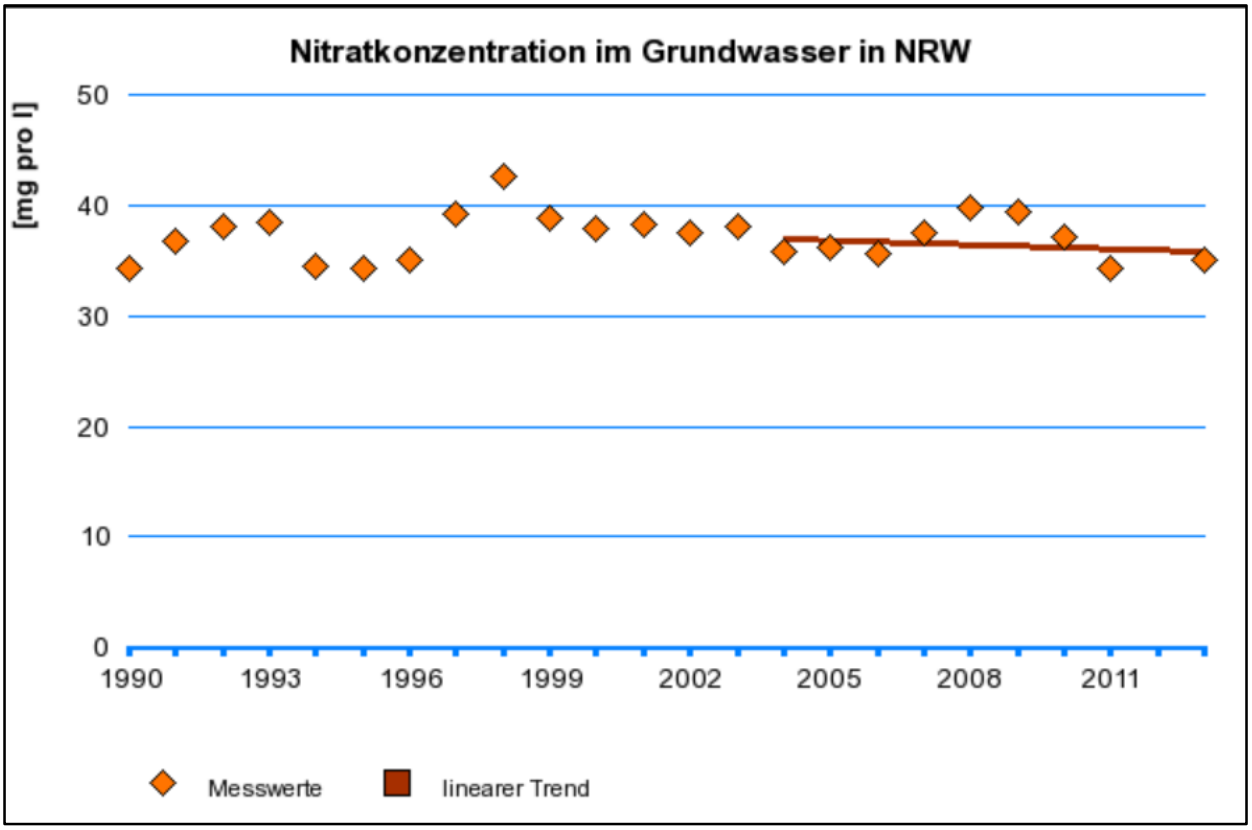
Ihre Grundannahme, das Wasser in NRW wird schlechter, beruht auf Fälschungen

Die Grundannahme der Sendung, das Wasser in NRW wird schlechter, ist falsch. Die Zahlen und Fakten sind anders als die Presseinformationen aus NRW-Amts- und Wasserwerksstuben. Die Minister, Präsidenten, Professoren, Doktoren und andere NRW-Experten mussten schon mal eine mit selbstgefälliger Überheblichkeit (Minister Remmel: „Die Studie ist von ausgewiesenen Experten erstellt worden, von Professoren, Doktoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die seit Jahrzehnten ihren Job gut machen. An den Ergebnissen gibt es nichts zu zweifeln!) angekündigte Erhebung zurückziehen, weil sie darin Tabellen nach ihren Vorurteilen statt nach dem Zahlengehalt interpretierten. Sie haben leider nicht zugelernt[5]. Bei Fakten und Zahlen aus dem Ministerium von Herrn Remmel ist immer zu prüfen, ob da nicht doch wieder Zahlen und Fakten mit dem ganz großen Ideologiedaumen „angepasst“ wurden. Die Wasserwerte in NRW wurden eher besser als schlechter, dazu nun ein paar NRW-amtliche Grafiken:

[4] Vgl.: http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.wasserversorger-gegen-landwirte-kampf-ums-trinkwasser-eskaliert.90378eb3-78d0-4481-84d8-82c348bb33d0.html

[5] Vgl.: http://www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/fdz-ruhr/unstatistik-des-monats/archiv/#headline_970 und Seite 8 in http://www.animal-health-online.de/gross/wp-content/uploads/2012/04/npa_40_2012_keckl.pdf und http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/antibiotika-im-stall-amt-raeumt-fehler-bei-masthaehnchen-studie-ein-a-815734.html

Grafik 1:



Quelle: http://www.lanuv.nrw.de/umweltindikatoren-nrw/index.php?indikator=17&mode=indi&aufzu=4http://www.lanuv.nrw.de/

Grafik 2:

Messstellen mit über 25mg/l Nitrat in Hessen, NRW, Niedersachsen und RLP insgesamt:

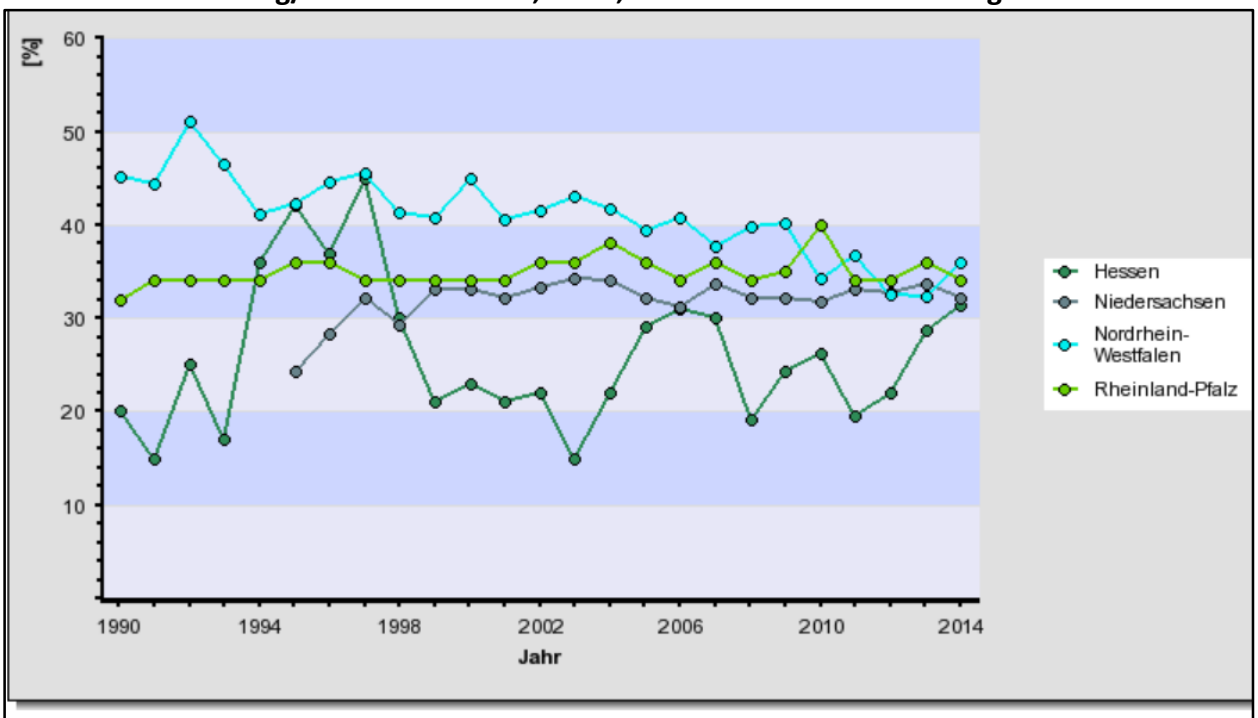
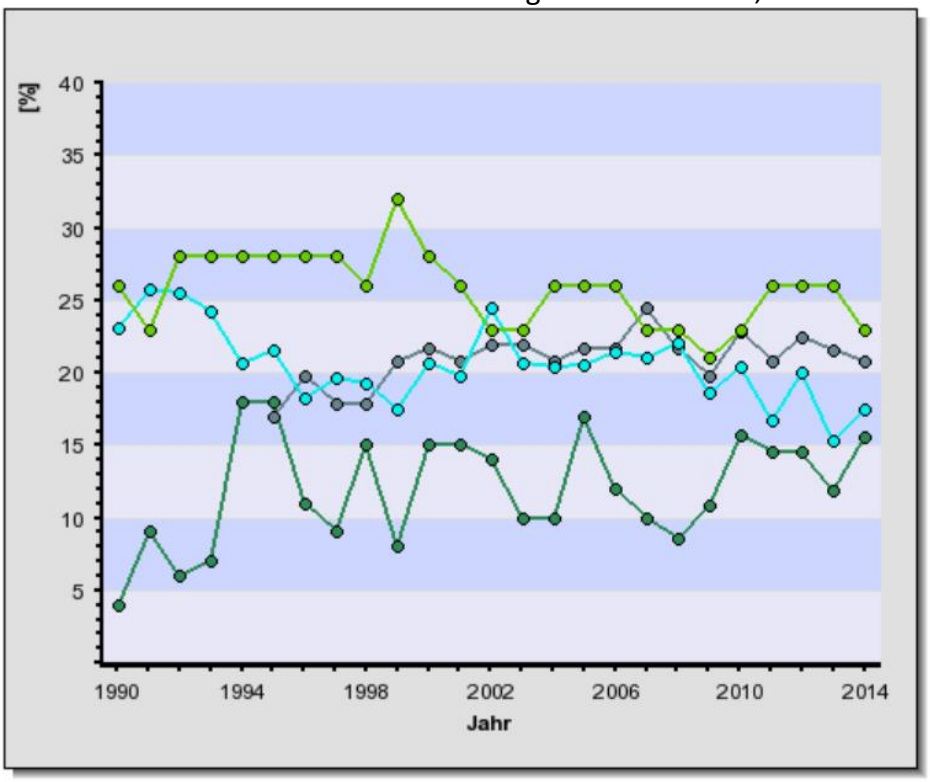


Abb.: Anteil der Messstellen mit Nitratgehalten über 25 mg/l

Quelle: http://www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/index.php?mode=indi&indikator=25#grafik

***Grafik 3**:* Als Teilmenge der vorigen Grafik kann auch die Situation samt berechnetem Trendpfeilen in besonders stark belasteten Gebieten ausgewiesen werden, also Messstellen mit über 50mg Nitrat / l



Bundes-land	Trend * 2004-2013	Status * 2013
HE	→	■
NI	→	■
NW	→	■
RP	→	■

Wo sind denn nun die Verschlechterungen?

Trends in stark belasteten Gebieten anderer Bundesländern, siehe: http://www.lanuv.nrw.de/liki-newsletter/freidok/c5.pdf

Abb.: Anteil der Messstellen mit Nitratgehalten über 50 mg/l

Die Wissenschaftler des LANUF schreiben nach ihren jahrelangen Messungen in NRW in ihren sehr großen Überwachungsbereich mit noch mehr Messstellen im „Nitratbericht" (Nitrat im Grundwasser, Situation 2010 bis 2013 und Entwicklung 1992 bis 2011 in Nordrhein-Westfalen; LANUV-Fachbericht 55) als Zusammenfassung, ZITAT: „Die Anzahl und Verteilung der 1680 konsistenten Grundwassermessstellen und Rohwasserbrunnen lässt eine realistische, allgemeine Beschreibung der Entwicklung der Nitratkonzentration in den oberflächennahen Grundwasserleitern als Gesamtbetrachtung für Nordrhein-Westfalen zu (Kapitel 3.3.1). Die Anzahl der Messstellen in der Konzentrationsklasse > 50 mg/L nimmt über den Gesamtzeitraum von 305 auf 264 ab. Diese geringfügige Verbesserung von 18.2% auf 15.7% entspricht, rein statistisch betrachtet, einer signifikanten Trendentwicklung." ZITAT ENDE[6]. In dem Bericht wird dann noch genauer auf die Situation unter Wald, Siedlung und Landwirtschaft eingegangen.

Klares Fazit nach Betrachtung aller Zahlen, Karten, Grafiken und Anhängen dieses Nitratberichtes: es gibt keinen zunehmenden Trend. Das passt nicht in die Agenda des NRW-Umweltministers, darum wird diese Aussage im NRW-Umweltministerium verdreht zu: ZITAT „Das Grundwasser in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert", ZITAT ENDE:

18. November 2014

Belastungen des Grundwassers mit Nitrat seit über 20 Jahren nicht gesunken

Das Grundwasser in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Der Bericht „Nitrat im Grundwasser" zeigt, dass in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten im Norden und Westen von NRW die Nitratkonzentrationen seit über 20 Jahren gleichbleibend hoch oder steigend sind. Davon betroffen sind rund 40 Prozent der Grundwasserkörper, aus denen ohne entsprechende Aufbereitung keine Gewinnung von Trinkwasser mehr möglich ist. „Nordrhein-Westfalen ist ein

Quelle: https://land.nrw/de/pressemitteilung/belastungen-des-grundwassers-mit-nitrat-seit-ueber-20-jahren-nicht-gesunken

[6] siehe Seite 94 in http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/fachberichte/fabe55/fabe55.pdf

Etwas tiefer im Text der Pressemitteilung versteckt heißt es dann etwas ehrlicher, ZITAT: „Ausgewertet wurde die Nitratbelastung im Zeitraum 2010 bis 2013 anhand von mehr als 3700 Grund- und Rohwassermessstellen sowie die Entwicklung der Nitratkonzentrationen ab 1992. Verteilt über das gesamte Land NRW stellt sich die Nitratbelastung des Grundwassers (Ist-Situation und Entwicklung) differenziert dar. Gebiete im Norden und Westen des Landes weisen gleichbleibend hohe und teilweise steigende Nitratkonzentrationen über dem Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter Grundwasser auf. Demgegenüber stehen Gebiete, in denen keine oder zum Teil fallende Nitratwerte gemessen werden. ZITAT ENDE[7] *(Keckl: Das Wort „keine" macht im letzten Satz keinen Sinn. Nitrat wurde überall gemessen und gefunden – weil natürlich. Müsste sinngemäß „kleine" heißen! Der dritte Satz müsste fachlich korrekt und unmanipulativ heißen: „Gebiete im Norden und Westen des Landes weisen gleichbleibend hohe und teilweise steigende oder sinkende Nitratkonzentrationen ….")*

Also in der Kopfzeile ganz knallig: „Das Grundwasser in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert." Und dann nach 10000 Zeichen, wenn der Normal-Journalist schon lange das Lesen aufgehört hat: „Gebiete im Norden und Westen des Landes weisen gleichbleibend hohe und teilweise steigende Nitratkonzentrationen über dem Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter Grundwasser auf. Demgegenüber stehen Gebiete, in denen keine oder zum Teil fallende Nitratwerte gemessen werden." Aus „weiten Teilen des Landes" und „deutlich" in der Überschrift werden so „Gebiete im Norden und Westen" und „teilweise steigend". Wenn oben gelogen und unten relativiert wird, was ist das dann? Sogar die „Gebiete" schrumpfen bei genauer Betrachtung nur zu vereinzelten Messstellen.

Also, was sind denn nun „Gebiete"? Wischi-Waschi? Keine Kreisnamen mehr in NRW? Dann kucken wir doch lieber mal in die Daten- und Kartenanhänge für den Norden und Westen im „NRW Nitratbericht" (Kreise in den Bezirken Münster, Düsseldorf, Köln)[8]. Es gibt in der Stadt Münster tatsächlich eine einzige Messstelle unter einer Landwirtschaftsfläche, von der in dem Anhang für den Bezirk Münster tatsächlich gesagt wird, da steigen die Werte signifikant, allerdings liegen diese Werte immer noch in der kleinsten Klasse, also unter 25mgNitrat/l ! Man spürt da schon, was die Hierarchie wünschte zu hören.

Entwicklung 1992-2011 der Nitratkonzentrationen weiterer Kreise im Bezirk Münster (Anlage 3):
Kreis Borken: „konstant" (Seite 39 und 44);
Kreis Coesfeld: „konstant" (Seite 51 und 57);
Kreis Steinfurt: „konstant", wobei innerhalb der Klassen 8 Messstellen eine Zunahme der Werte zeigen, 5 gleichbleibend sind und 7 abnehmende Werte, was wieder extra erwähnt wird (Seite 75 und 80, die Tendenzen der einzelnen Messstellen sind in den Karten verzeichnet);
Kreis Warendorf: „konstant" (Seite 87 und 92).
Bezirk Düsseldorf (Anlage 1): Kreis Kleve: „konstant" (Seite 70 und 65);
Rhein-Kreis Neuss: „konstant" (Seite 70 und 65),
Viersen: „konstant" (S. 101 und 107);
Wesel: „fallend" (S. 113 und 118);
Bezirk Köln (Anlage 2): Aachen: „konstant" (Seite 53 und 58);
Düren: „steigend" (S. 65 und 70);
Rhein-Erft: „steigend" (S. 77 und 82) – wobei wie gesagt, Düren und Rhein-Erft sehr wenig Vieh haben;
Euskirchen: „konstant" (S. 89 und 95, aber polarisierend);
Heinsberg: „fallend" (S. 101 und 107) – in Heinsberg und Wesel gibt es relativ viel Vieh

Wer bei Infos aus dem NRW-Umweltministerium nicht genau hinschaut, liefert die gewünschten Falschberichte, wie der WDR: „Das Grundwasser hat sich in *weiten Teilen* NRWs in den letzten Jahren deutlich verschlechtert." [9] Aus dem Wischi-Waschi-Begriff „Gebiete" macht der WDR den Wischi-Waschi-Begriff „weite Teile", so kreativ ist man dann doch.

---

[7] Vgl.: https://www.umwelt.nrw.de/pressebereich/detail/news/2014-11-18-belastungen-des-grundwassers-mit-nitrat-seit-ueber-20-jahren-nicht-gesunken/ oder auch https://land.nrw/de/pressemitteilung/belastungen-des-grundwassers-mit-nitrat-seit-ueber-20-jahren-nicht-gesunken

[8] Vgl.: Bez. Münster (Anlage 3): http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/fachberichte/fabe55/fabe55_Anlage%203.pdf Bez. Düsseldorf (Anlage 1): http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/fachberichte/fabe55/fabe55_Anlage%201.pdf , Bez. Köln (Anlage 2): http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/fachberichte/fabe55/fabe55_Anlage%202.pdf

[9] Vgl.: http://www1.wdr.de/themen/politik/nitrat-naehrstoffbericht100.html

Grafik 4: **So steht das als Summe im NRW-Nitratbericht, mit einem dicken roten, waagrechten Pfeil Oben rechts: das heißt „gleichbleibend“.**

3.3.5 Nutzungsbeeinflussung durch Landwirtschaft (Acker, Grünland)

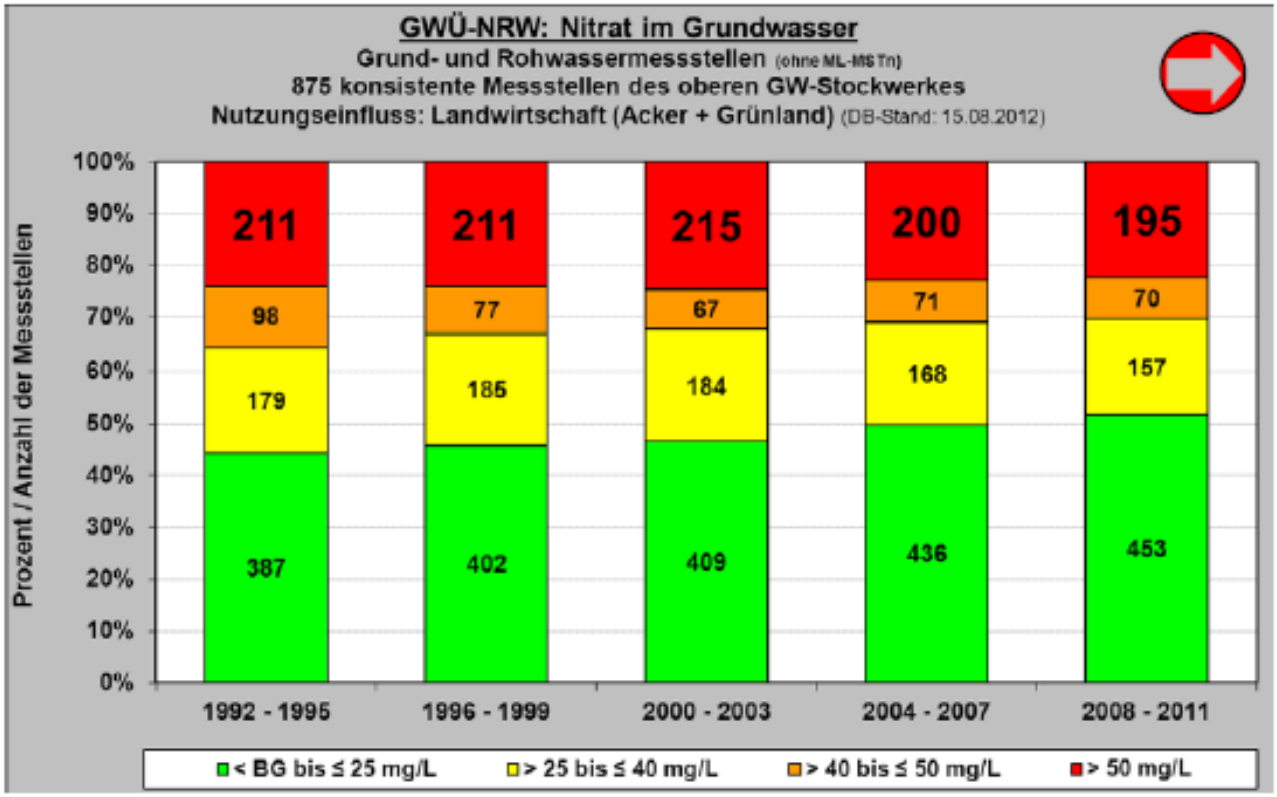


Abbildung 3.3.5 - 1: Häufigkeitsverteilungen der konsistenten Messstellen im oberen Grundwasserstockwerk mit einer Nutzungsbeeinflussung durch Landwirtschaft

Quelle: Seite 89 in http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/fachberichte/fabe55/fabe55.pdf

Der Text zu dieser Grafik lautet im Nitratbericht, ZITAT: *„Messstellen mit einer Nutzungsbeeinflussung durch Landwirtschaft (Acker, Grünland): Die 875 Messstellen mit einer Nutzungsbeeinflussung durch Landwirtschaft (Acker, oder Grünland) stellen ca. 52% vom gesamten Messstellenkollektiv (Kapitel 3.3.5). Sie liegen insbesondere in den linksrheinischen Gebieten im Münsterland und in Ostwestfalen. Der Anteil der QN-Überschreitungen variiert über den Betrachtungszeitraum von 22.3% bis 24.6% und ist damit in jedem Zeitabschnitt gegenüber der zuvor beschriebenen Nutzung „Besiedlung/ Industrie“ und der nachfolgend aufgeführten Nutzungsbeeinflussung durch Wald überdurchschnittlich hoch. Über den zwanzigjährigen Gesamtzeitraum ist die leicht abnehmende Tendenz der Konzentrationsklasse > QN dennoch kein signifikant abnehmender Trend. Eine sehr markante Zunahme erfolgt in der Konzentrationsklasse „<BG bis ≤ 25 mg/L“ von 387 auf 453 Grund- und Rohwassermessstellen. Diese positive Entwicklung bietet einen ergänzenden Hinweis auf die Gesamtentwicklung, ist aber im Hinblick auf die Bewertung eines guten Grundwasserzustands nicht das entscheidende Kriterium.“* ZITAT ENDE

Dass die sehr guten Messstellen (niedrigste Nitratgehalte) mit 387 in 92-95 auf 453 in 08-11 zugenommen haben, wird hier extra kleingeredet. Liebe Redaktion von „Könnes kämpft“, hier sehen Sie, wie die Öffentlichkeit in NRW falschinformiert wird. Wäre das nicht mal ein Thema? Die Grünen wollen nach einem Bericht der RP die „Gülle zum Wahlkampfthema“[10] machen, bitte informieren Sie sich.

Die Remmel-Formulierung „Davon betroffen sind rund 40 Prozent der Grundwasserkörper, aus denen ohne entsprechende Aufbereitung keine Gewinnung von Trinkwasser mehr möglich ist“ ist auch eine Täuschung nach Umweltart. Was sind denn nun wieder „40% der Grundwasserkörper“? Diese Wasser- bzw. Flusseinzugsgebiete sind alle verschieden groß, 40% sind z.B. 4 von 10 „Körpern“. Sie bei „Könnes kämpft“, aber auch die WDR-Nachrichten und fast alle Medien in NRW machen daraus, wie gewünscht: „40 Prozent

[10] Vgl.: http://www.rp-online.de/nrw/staedte/rheinberg/die-gruenen-machen-guelle-zum-wahlkampfthema-aid-1.5290120

des Grundwassers in Nordrhein-Westfalen sind wegen zu hoher Nitratwerte in einem schlechten chemischen Zustand“[11] oder WDR-Politik: „Das Grundwasser hat sich in weiten Teilen NRWs in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Rund 40 Prozent der Vorkommen befinden sich in einem chemisch schlechten Zustand.“ – schön reingefallen! Diese „Grundwasserkörper“ decken 32,4% der Fläche von NRW ab, wie das Remmel-Ministerium selbst schreibt[12]. Ob sich da wer still über die meist fehlerhafte Berichterstattung freut? Auch nicht fein, das nicht aufzuklären. Auch die 32,4% „rote Flächen auf der NRW-Nitratkarte“ sagen wenig aus, da nur wenige Messstellen genügen, um einen ganzen Grundwasserkörper als „schlecht“ einzustufen, 90% des restlichen Körpers könnten auch gut sein[13], kommt halt darauf, wo man die Brunnen hinsetzen läßt.

Das mit den 40% des „Grundwassers“ oder „40% der Fläche“ reimen sich die Journalisten aus der trickreichen Formulierung zusammen, es sei denn, man warnt sie vor[14], dass die 40% faul sind.

Auch die Remmel-Formulierung „Davon betroffen sind rund 40 Prozent der Grundwasserkörper, aus denen ohne entsprechende Aufbereitung keine Gewinnung von Trinkwasser mehr möglich ist.“ könnte implizieren, dass es womöglich früher besser war. Nach meinen Information muss nur noch ein Wasserwerk in NRW (Broichhof/Neuss) Trinkwasser denitrifizieren.

Grafik 5: **Entwicklung der Nitratgehalte im NRW-Grundwasser von 1992 bis 2011:**

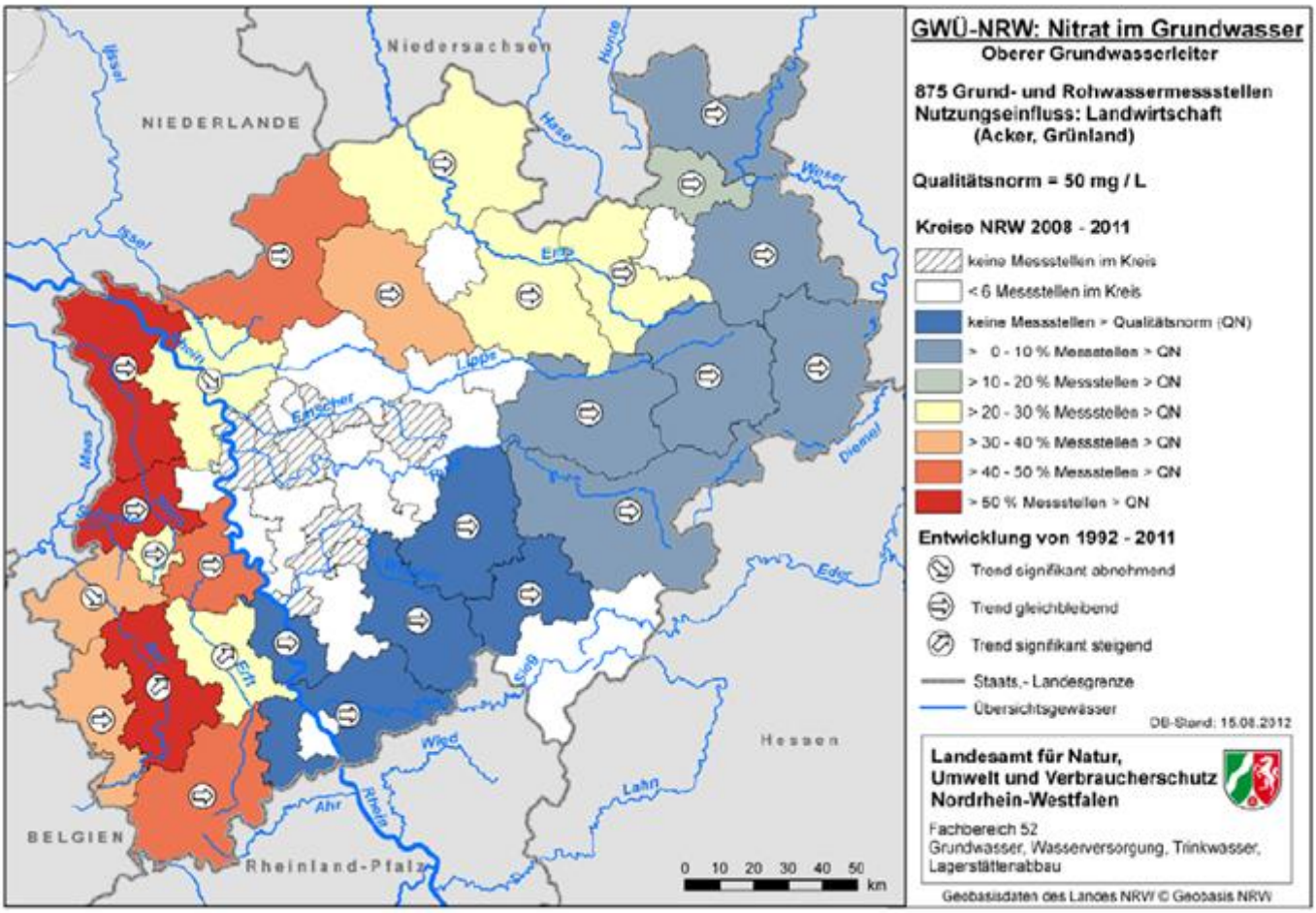


Abbildung 4.5 - 2 : Anteil der Messstellen größer Qualitätsnorm im Zeitraum 2008 bis 2011

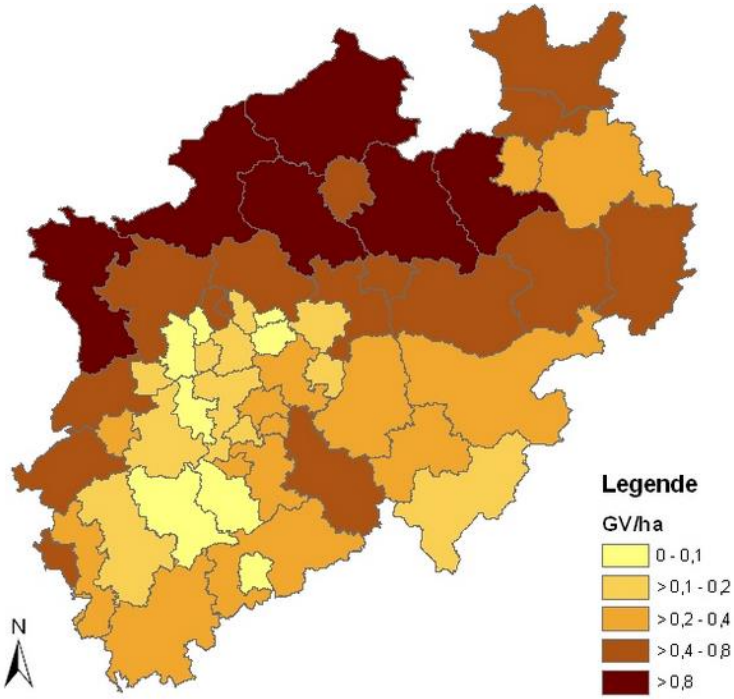
Quelle: Seite 107 in http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/fachberichte/fabe55/fabe55.pdf

(An der Pfeilrichtung sehen Sie, wie sich die Nitratgehalte in den Kreisen entwickelt haben, die Farbe gibt die Höhe der Nitratgehalte an)

---

[11] Vgl.: http://www1.wdr.de/fernsehen/ratgeber/koenneskaempft/sendungen/guelleflut-100.html
[12] Vgl.: http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV16-1644.pdf
[13] Vgl.: http://www.keckl.de/texte/Verwirrung%20Grundwassser%20und%20Nitrat.pdf
[14] Vgl.: RP am 22.1.2014 mit 40%: http://www.rp-online.de/politik/der-guelle-tourismus-schadet-unserem-wasser-aid-1.3980260 und dann mit 32,4% am 12.2.2014: http://www.rp-online.de/nrw/landespolitik/guelle-verseucht-grundwasser-in-nrw-aid-1.4029404 KSTA auch mit korrekten 32,4% im April 2014: http://www.ksta.de/aus-dem-kreis/--wirtschaftsduenger

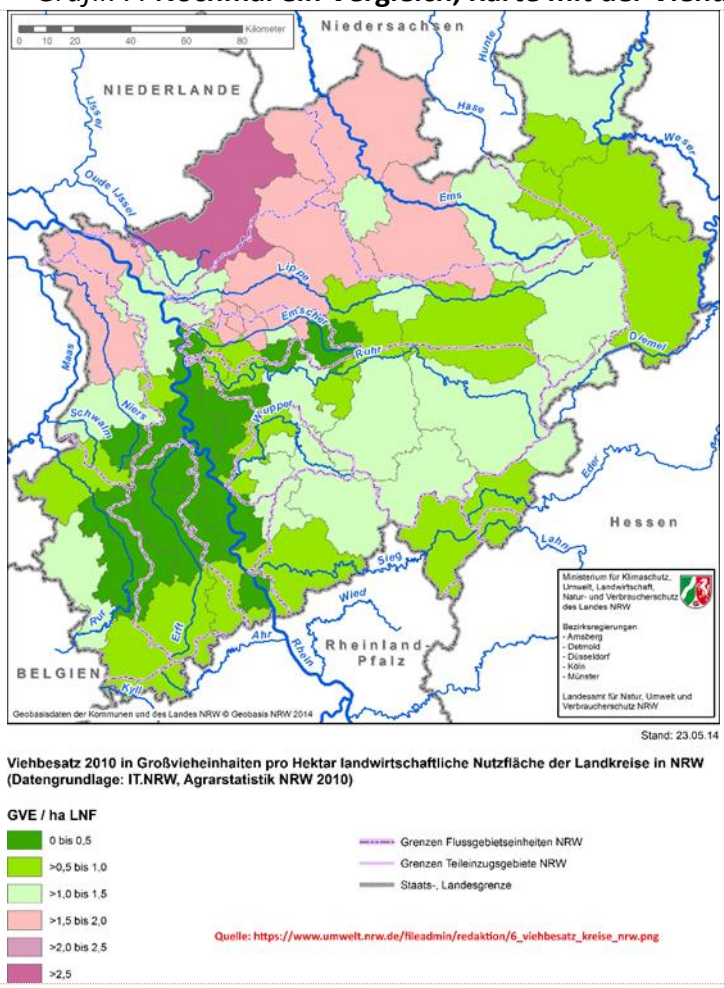
Grafik 6: Bitte diese Karte mit Viehdichten mit den Veränderungen der Nitratwerte in Grafik 5 vergleichen

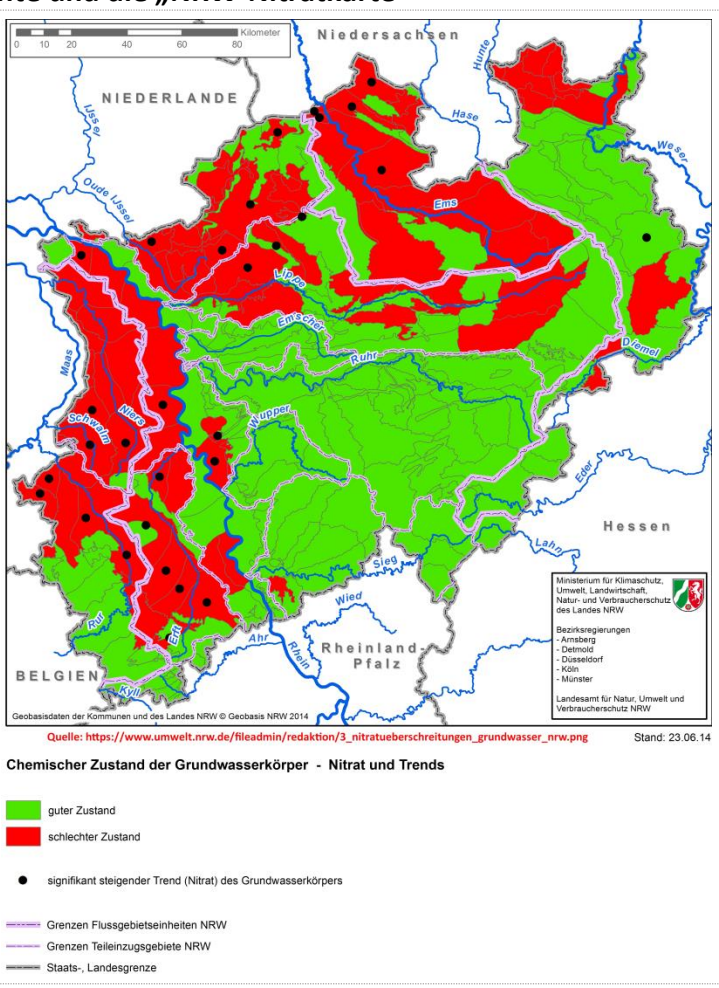


Es gibt in ganz NRW nur zwei Kreise mit sich von 1992 bis 2011 verschlechternden Nitratwerten: Düren und den Rhein-Erft-Kreis (siehe Abb. 5). Beides Kreise mit sehr wenig Vieh! Die Konzentration an Rindviechern, Schweinen und anderem Nutzvieh ist im Rhein-Erft-Kreis auf dem Niveau von Köln oder Düsseldorf! Wo ist da nun der Zusammenhang, Viel Vieh – viel Nitrat im Grundwasser?

GV oder GVE =“Großvieheinheit = 500kg Viehlebendgewicht
Quelle: lanuv.nrw.de

Grafik 7: **Nochmal ein Vergleich, Karte mit der Viehdichte und die „NRW-Nitratkarte“**

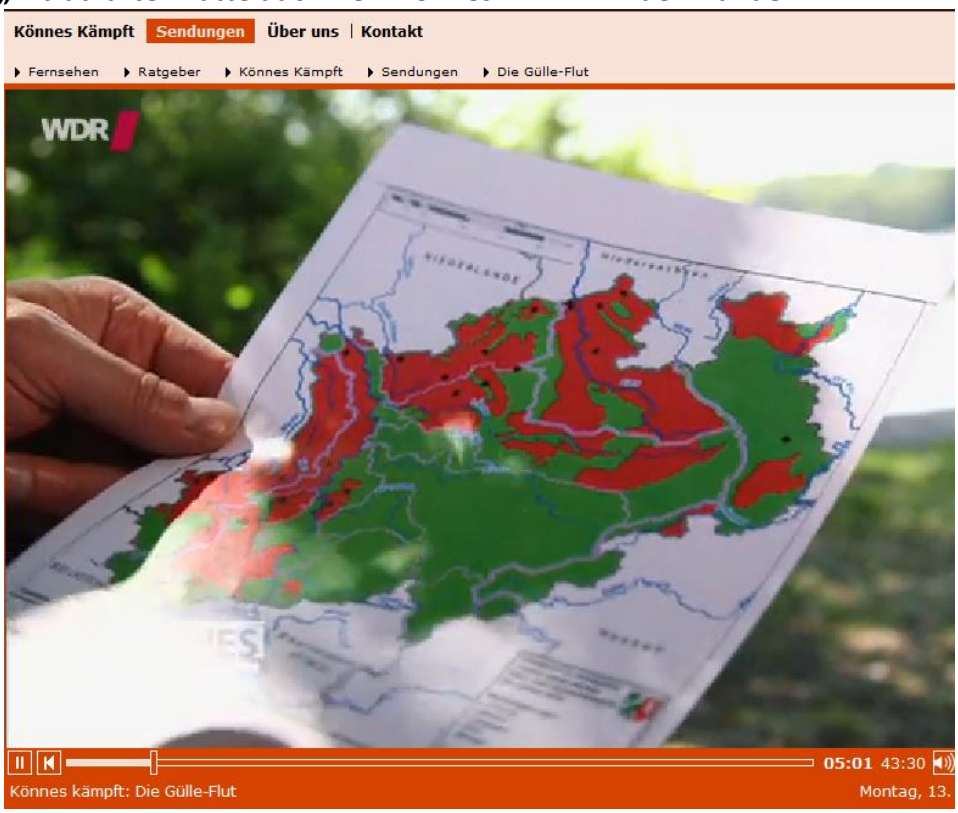




Vergleich der Viehdichten mit der angeblichen „Nitratbelastung“ des Grundwassers: Wo ist hier der unterstellte Zusammenhang: „mehr Vieh mehr Nitrat im Grundwasser“? *Bitte vergleichen Sie auch die „schwarzen Punkte“ in der rechten Karte (signifikant steigender Trend bei Nitrat) mit den „Trendpfeilen“ in der Grafik 5 – alles eine Frage des „Definitionsspielraumes“? Keines der Meßnetze entspricht einer seriösen statistischen Zufallsauswahl über eine Fläche in Bezug auf die Nitratwerte in der oberen Grundwasserschicht, die auf engem Raum sehr wechselhafte Nitratwerte hat.*

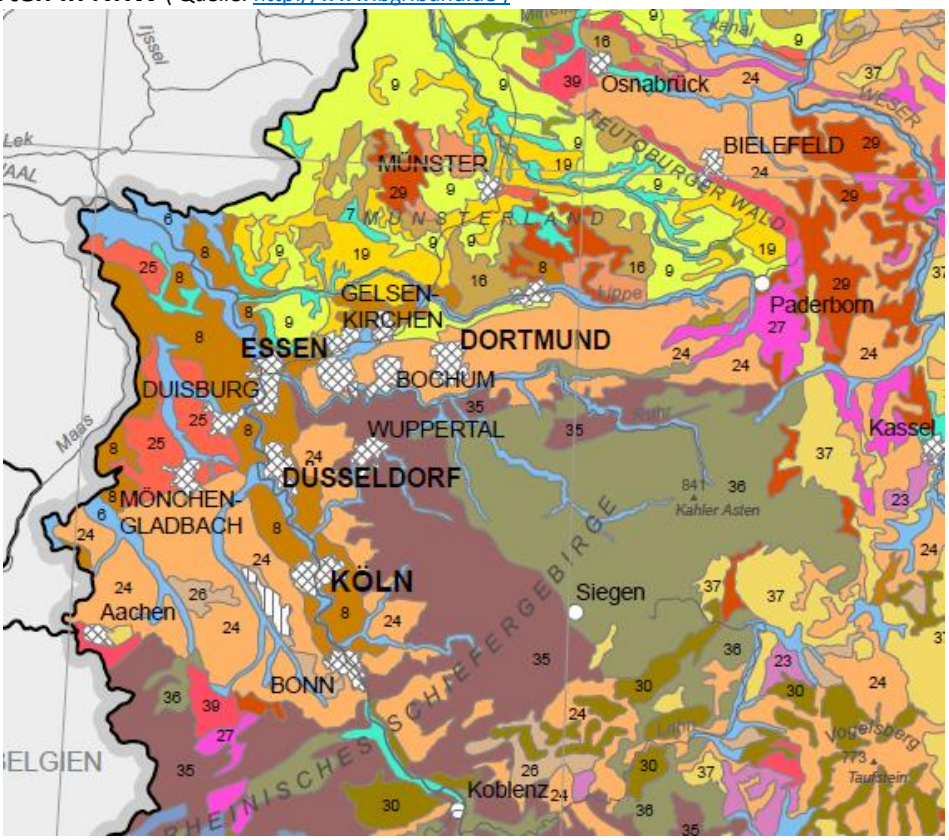
(Quellen: https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/3_nitratueberschreitungen_grundwasser_nrw.png und https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/6_viehbesatz_kreise_nrw.png

Grafik 8: **Diese „Nitratkarte“ hatte auch Herr Könnes im Film in den Händen:**



40% ?

Grafik 9: **Bodenarten in NRW** (Quelle: http://www.bgr.bund.de)



Wenn Sie nun die Karte der Bodenarten in NRW über die „Nitratkarte“ legen würden, hätten Sie einen guten Zusammenhang. Leider gibt es keine Karte, die den Untergrund der Böden anzeigen würde. Böden auf sandigen Flussablagerungen, selbst gute und sehr gute Böden auf luftigem Gestein, Kies, Sand oder abgepumpten Braunkohlehorizonten, sind schnelle, luftige Wasserleiter - und darunter haben sie schnell ein Nitratproblem. In die nasse Marsch oder auf feucht-moorige Böden können Sie Gülle fahren, was sie wollen, da wird es kein Nitratproblem geben. Aber wenn die Kuh auf eine ausgetrocknete, sandige Weide pisst, dann haben sie nach einem Gewitter in 10m Umkreis in Nitratproblem im Grundwasser, denn das Nitrat wird nicht so schnell von den geschwächten Wurzeln aufgenommen oder unter Luftabschluss bakteriell zersetzt, wie es bei Lockergrund durchsickert. Diese Nitrat-Sickerraten schwanken jahreszeitlich, auch je nach Bewuchs und Bodenart, sehr stark.

Erschrecken wir mal die Leute mit Nitrat-Spitzenwerten

Mit den jahreszeitlich stark schwankenden Nitratgehalten im oberflächennahen Grundwasser kann man ganz toll Leute erschrecken, wie kürzlich im Raum Aachen:

Quelle: http://www.aachener-zeitung.de/lokales/eifel/in-der-eifel-gibt-es-kein-nitrat-problem-1.1141131

Quelle: http://www.aachener-zeitung.de/lokales

Immerhin relativierte das Remmel-Ministerium sehr schnell, sprach laut Aachener Zeitung von „punktuell gemessenen Spitzenwerten“ in den jeweiligen Kreisen, die nicht mit dem Jahresdurchschnitt der Nitratbelastung gleichgesetzt werden dürften. Trotzdem sind dann solche Werte in der Welt und keiner erklärt sie richtig. Es ist Stimmungsmache, solche Werte ohne Erklärung zu veröffentlichen:

Tabelle: Spitzenwerte und Anzahl der Grundwassermessstellen pro Landkreis mit aktueller Überschreitung der Qualitätsnorm (QN) für Nitrat

Auswertezeitraum 01/2013 bis 08/2014, Stand HygrisC, 14.08.2014

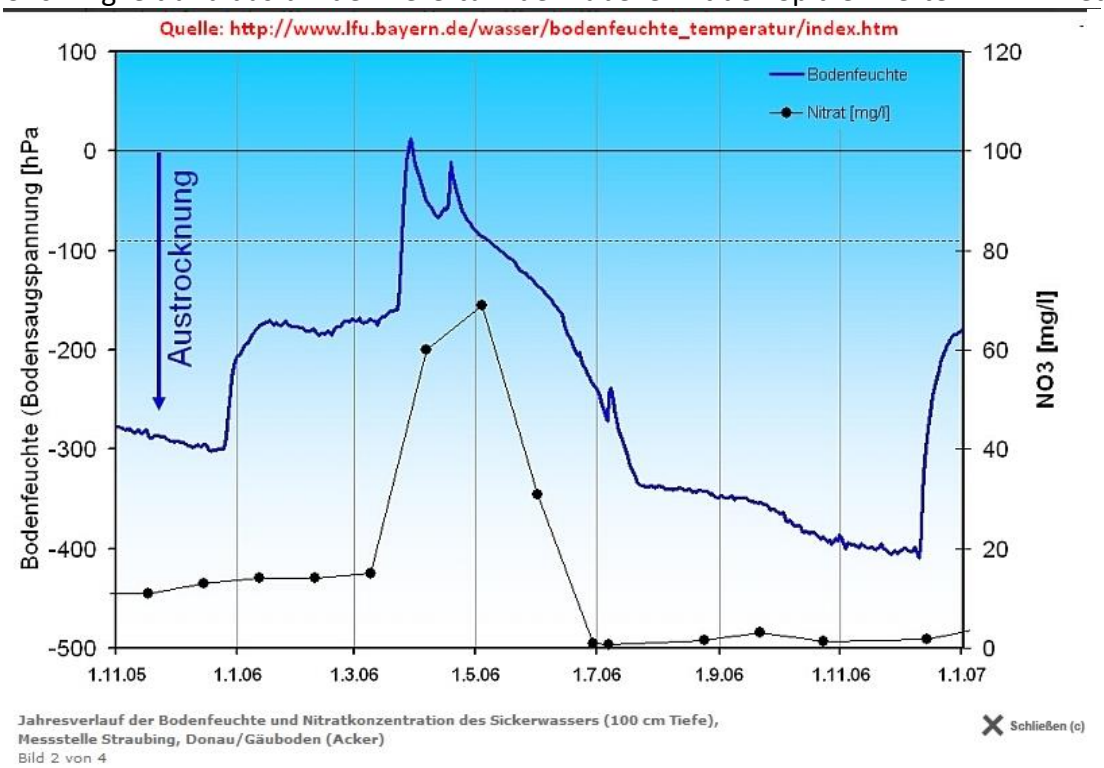
KREIS_ID	Kreis	Anzahl MST >QN	Maximalwert Nitrat, gerundet (mg/L)
05111	Stadt Düsseldorf	2	102
05112	Stadt Duisburg	1	62
05116	Stadt Mönchengladbach	12	114
05154	Kreis Kleve	41	181
05158	Kreis Mettmann	1	159
05162	Rhein-Kreis Neuss	17	227
05166	Kreis Viersen	42	247
05170	Kreis Wesel	18	186
05315	Stadt Köln	4	98

Quelle:

https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/2_kreise_mit_ueberschreitung_nitrat_im_grundwasser.pdf

Wenn es nicht regnet, sickert auch nichts. Wenn Wurzeln alles Nitrat aufsaugen, ist das Sickerwasser nitratfrei. Wenn der Untergrund sehr feucht und relativ humos ist, wird alles Nitrat von Bakterien sofort zersetzt zu Luftstickstoff. Aber wenn das Bodenwasser nach einer Trockenheit stark nährstoffkonzentriert ist, die Wurzeln geschwächt oder abgeerntet sind, im Boden sich viele Ernterückstände abbauen, wenn gerade mehr Humus ab- als aufgebaut wird, wenn es den nitratabbauenden Bodenbakterien gerade zu luftig oder zu kalt ist, dann rauscht Nitrat bei einem starken Regen unabgebaut durch in das Grundwasser (wo auch Nitrat-Abbauprozesse stattfinden). Das Volk wird getäuscht, wenn die Nitratverlagerung so simplifiziert wird: da wird zu viel Dünger gestreut oder Gülle gefahren und was die Pflanze gerade nicht brauchen kann, das Nitrat geht dann durch in das Grundwasser. Die Landwirte wären also etwas doof, würden die teuren Nährstoffe unnütz verstreuen und so kommt es zu den „Nitratüberschüssen". Kein Schlaumeier kann einem Nitratmolekül ansehen, woher es kommt, ob aus der Gülle, aus dem Düngersack, aus Humus-, Wurzel- oder Ernteresteabbauprozessen. Unsere hohen Ernten, auch die bei bio, kommen von hoch fruchtbar gemachten Böden, die sehr viel Leben haben, in denen sehr viele Umsetzungsvorgänge ständig rund um die Uhr, Tag für Tag, stattfinden. In jedem Ackerbau muss aber auch mal eine Ernte abgefahren werden und dann kann gerade keine Wurzel das produzierte Nitrat brauchen. Es ist doch kein Landwirt so blöd und streut Dünger, wenn kein Bedarf besteht oder das Getreide wegen Überdüngung umfällt. Während des Wachstums der Pflanze ist ein temporärer Mehrbedarf da, der über die Düngung gedeckt wird. Mit Kunstdünger geht das relativ zeitgenau. Gülle, Klärschlamm oder Kompost sind leider keine Schnelldünger, da müssen auch Ab- und Umbauprozesse ablaufen. Ein Boden mit hohem Umsetzungspotential, mit vielen Ernteresten, absterbenden Wurzeln, Kompost oder Gülle, hat über das Jahr höhere Auswaschungsverluste als im Extrem ein Wüstenboden, beim dem die Pflanzen nur nach Bedarf über die Wasserleitung verlustfrei „ins Maul" gedüngt werden. Dort sickert auch nichts.

Unter dem die Fläche dauernd bedeckenden, fast ständig wachsenden Grünland ist der Nitrataustrag kleiner als unter menschlichen Siedlungen, wo es eben auch Böden gibt, oft pflanzenunbedeckte Böden und viele Kanäle, Komposthaufen, Hunde, etc.. Im Wald gibt es natürlich auch Nitratauswaschungen. Jede Ackerfrucht oder Baumart oder Siedlungsfläche hat andere „Nitratganglinien" bezüglich Zeiten der Auswaschung, aber Nitratauswaschung gibt es immer, hat es immer gegeben und wird es immer geben. Ohne Nitrat gäbe es kein Leben. Hauptnitratquelle für Menschen ist das Gemüse. Die Hälfte der Menschheit kann nur leben, weil wir seit 1913 „Nitratdünger" herstellen können[15]. Dazu nun ein paar Grafiken, die einen jahreszeitlich unterschiedlichen Nitrataustrag zeigen sollen und vielleicht die Unsinnigkeit und das blinde Eiferertum der Tabelle mit den Spitzenwerten in NRW etwas verdeutlichen:



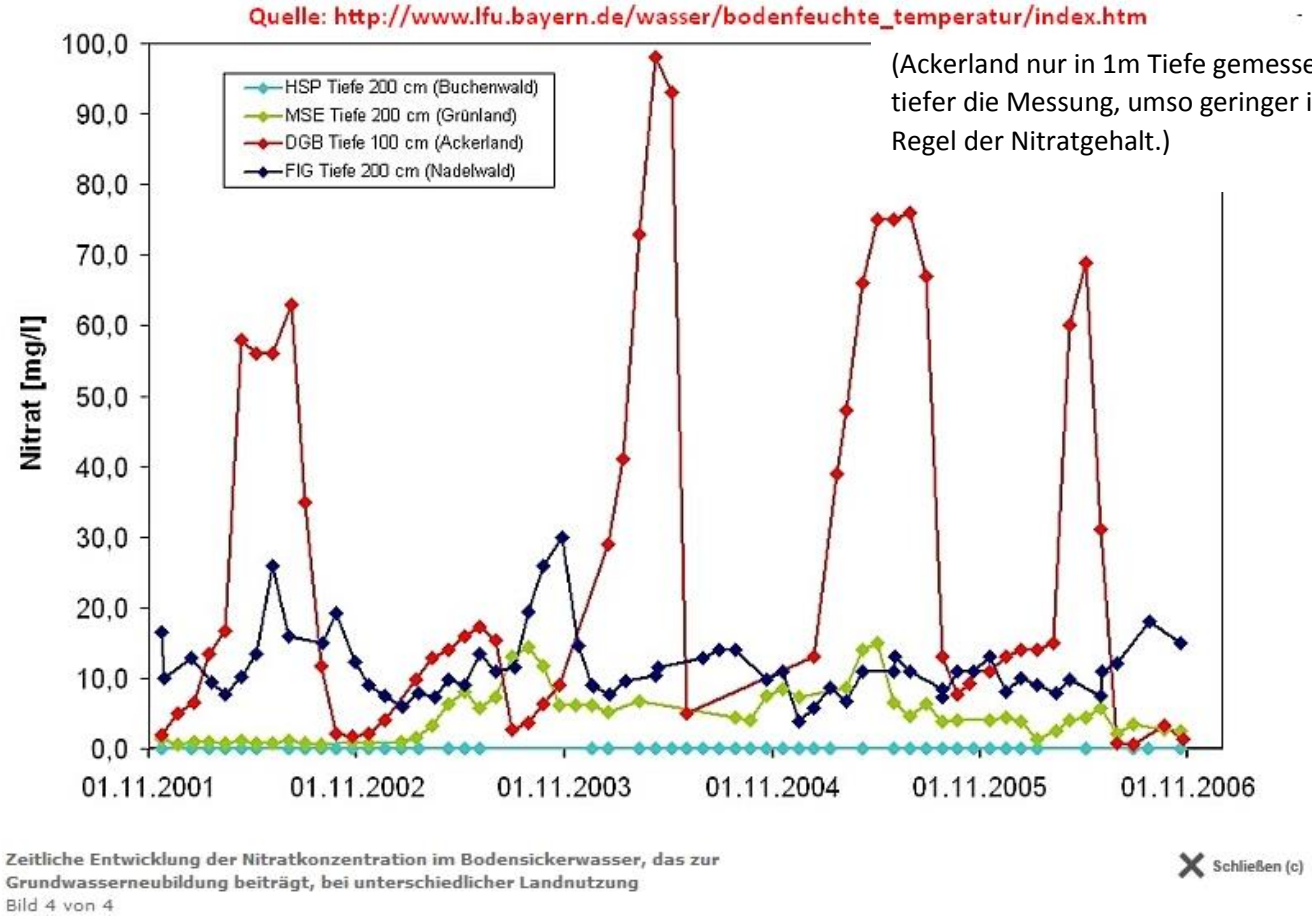
Grafik 10:

Nitratkonzentration im Sickerwasser unter einem guten Ackerboden im Jahresverlauf (dünne schwarze Linie, rechte Skala).

Quelle: http://www.lfu.bayern.de/wasser/bodenfeuchte_temperatur/index.htm

[15] Vgl.: http://dlz.agrarheute.com/grundkurs-nitrat

Grafik 11: Jahreszeitliche Nitratkonzentration im Sickerwasser unter verschiedenem Bewuchs

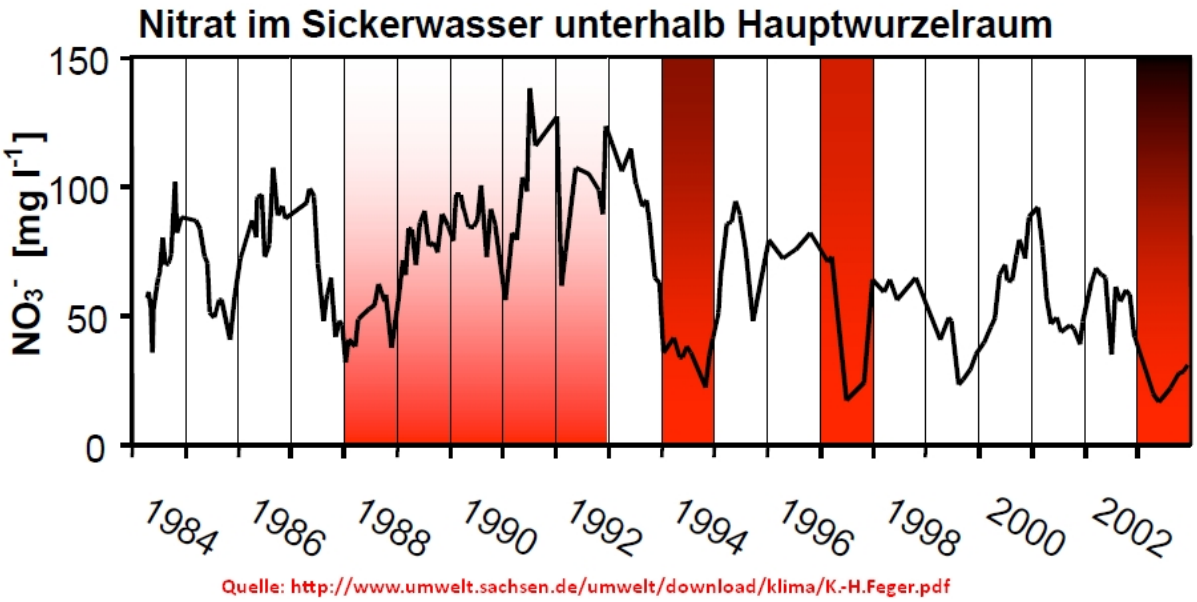


(Ackerland nur in 1m Tiefe gemessen, je tiefer die Messung, umso geringer ist in der Regel der Nitratgehalt.)

Quelle: http://www.lfu.bayern.de/wasser/bodenfeuchte_temperatur/index.htm

Merke: Mit der Wahl der Probeentnahmezeit können sie jede Aussage passend machen! Wenn in der Bodenlösung eine gewisse Nitratsalzkonzentration ist, wird natürlich bei einem größeren Regen vom gelösten Nitratsalz was mitgenommen, wie zu allen Zeiten, unter jedem Bewuchs. Es gibt keine räumlich durchgängig belasteten „Wasserkörper“, siehe die Daten! Scharlatane, die das den Laien weißmachen wollen! In all diesen „roten“ Gebieten wird gutes Trinkwasser gefördert. Aber die Medien werden so fanatisch informiert, bis auf der ARD-Seite der groteske Satz steht: "Rund 40 Prozent des Wassers in Nordrhein-Westfalen ist durch Gülle mit gefährlichem Nitrat belastet.“[16]

Grafik 12: Jahreszeitliche Nitratkonzentration im Sickerwasser unter einem Waldstück



Quelle: Seite 24 in http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/klima/K.-H.Feger.pdf

Diese Grafik gilt natürlich nur, wie alle, für dieses Waldstück unter diesen Bäumen für diese Jahre.

[16] Vgl.: http://programm.ard.de/?sendung=2811114967088022&first=1 und

Grafik 13: Jeder Boden, jede Baumart, jedes Klimagebiet, jede Bewirtschaftung hat andere Nitratausträge!

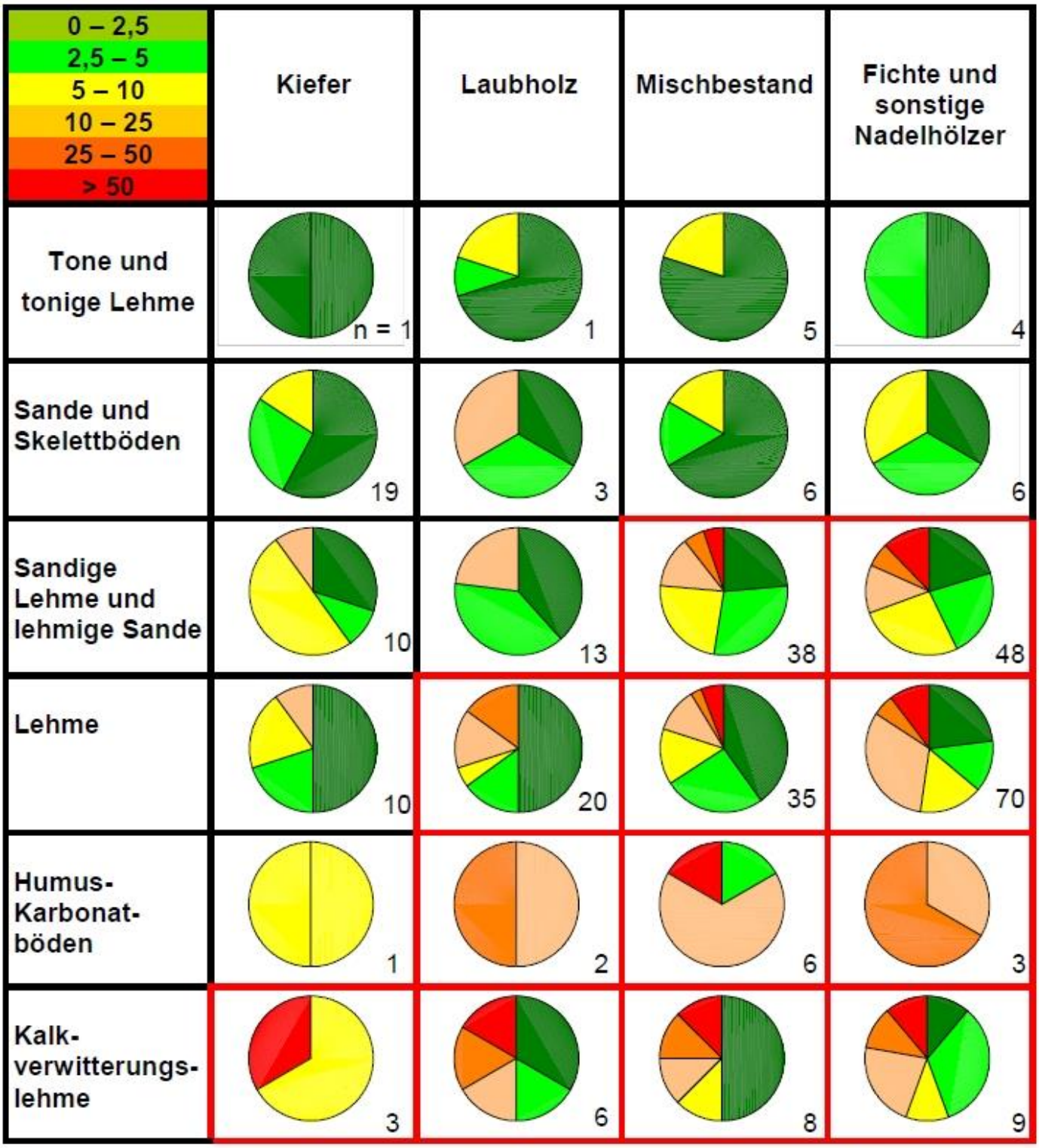


Abb. 4: Verteilung der Nitratkonzentrationen [mg l^{-1}], normiert auf Feldkapazität nach Bestandestypen und Bodensubstraten (MELLERT et al. 2005b).

Quelle: http://www.afsv.de/download/literatur/waldoekologie-online/waldoekologie-online_heft-2-1.pdf

Quelle: Seite 11 in http://www.afsv.de/download/literatur/waldoekologie-online/waldoekologie-online_heft-2-1.pdf

Unter Kieferen auf Kalk-Verwitterungslehmen kommt es zu den höchsten Wald-Nitratausträgen. Unter Kiefern auf tiefen Tonen und Lehmen gibt es fast keine Nitrat-Auswaschung. Alles kann nochmals ganz verschieden sein, je nach Region, Bewirtschaftung, Baumalter, etc. Die Kalk-Verwittungslehme liegen meist auf Kalkgestein, das über Klüfte das Wasser schnell und luftig ableitet, also viel Nitrat unabgebaut mitnimmt. In NRW z.B. die Paderborner Hochebene. Ob da nun Wald oder Acker ist, es wird Nitrat ausgetragen und so wie es heute ist, schadet das fast niemanden. Eiferer-Wahn wie das Waldsterben.

Das Kleine 1X1 der Demagogen

Wie macht man eine erfolgreiche Kampagne wie diese Gülle-/Nitratkampage? Die sind nach einem ausgefeilten „Strickmuster“ aufgebaut, das sich als äußerst erfolgreich erwiesen hat und sechs Elemente umfasst:

1) Extreme Vereinfachung des Problems.
2) Das vereinfachte Problem moralisch aufladen.
3) Eventuelle Schäden maßlos übertreiben, Nutzen ausblenden.
4) Emotionalisierende Bilder suchen oder inszenieren.
5) Medien „einbetten“, möglichst als freiwillige Mit-„Campaigner“ gewinnen.
6) Der erzeugte Meinungswind verändert Politik und gesellschaftliches Bewusstsein.

Im Falle der Nitrat-, bzw Güllekampagne bedeutet das:

1) Bauern düngen „zu viel“ und alles was „Nitratüberschuss“ ist, kommt ins Grundwasser.
2) „Verschmutzung meines Lebensraumes durch dumme, böse Menschen“
3) blau anlaufende Babys, Krebsgefahr, die Hälfte der Menschheit wäre ohne Nitratdüngung tot
4) riesiges Güllefass, dreckige Tiere auf Spaltenboden, Protest-Demo wird „gewaltsam“ aufgelöst
5) Journalisten schreiben dann so, wie Fussballfans von ihrem Verein sprechen, voll Partei
6) Es werden immer neue Beispiele nach dem Mainstream-Muster gefunden, bis die Meinung steht.

Dieses Strickmuster passt auf viele Kampagnen. In dem Artikel http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo_notizen/artikel/0002033 habe ich das mal für die Kampagne um die Shell-Tankboje „Brent Spar“ vor 20 Jahren rekapituliert und dann auf eine Mini-Kampagne (auch so ein Beispiel nach dem Mainstream-Muster) im Rahmen der sehr erfolgreichen Großkampagne „Massentierhaltung“ projiziert, auf die WDR-Sendung „Hart aber Fair“. An der Sendung konnte man komprimiert studieren, wie die Kampagnen aufgebaut werden und wie begeistert und willig die Medien zu „Mitcampaignern“ werden, von FAZ-online bis zur BILD. Diese Sendung, insbesondere Herr Plasberg, wähnen sich, besonders „hart“ und korrekt zu sein, aber wenn es um Korrekturen von verzapften Unsinn während der Sendung im anschließenden „Faktencheck“ geht, gibt sich diese Redaktion störrisch, was mich zu Beschwerden veranlasste. Der „Faktencheck“ wurde zwar korrigiert, aber nicht der Sendung adäquat.

Deutsche für geschickte Propaganda besonders empfänglich?

Man könnte nun weitere NGO-Kampagnen, vom gefühlten „Waldsterben“, über die Gentechnik, Vogelgrippen, Billigtextilien bis zur Klimagastheorie nach dem gezeigten Strickmuster durchdeklinieren. Auffällig ist: Diese Kampagnen verfangen besonders in deutschen Medien, bei deutschen „Bildungsbürgern“, in der deutschen Politik. Gibt es eine besondere deutsche Anfälligkeit für Propaganda? Lassen sich Deutsche eher verführen als z.B. Engländer oder Franzosen, die ebenfalls Wälder haben und von Meeren umgeben sind? Warum kann man dort mit dem Lob der heimischen Landwirtschaft Stimmen gewinnen, in Deutschland aber nur noch mit Landwirtschafts-Bashing?[17] Wenn die Rechte so geschickt in Demagogie wäre wie die Alternativen, hätten wir mit solchen Vereinfachungen und einer glücklicherweise nicht vorhandenen Medienmacht dahinter bald einen Bürgerkrieg. Es gibt eine Verantwortung der Medien nicht nur gegenüber den Vereinfachern Rechts.

[17] Vgl: http://dlz.agrarheute.com/landwirtschaft-freund-oder-erziehungsobjekt

Konkret zur Sendung

Zu Beginn der Sendung haben Sie eine Frau interviewt, die ihre diffusen Ängste vor der Gülle auf der benachbarten Wiese zum Ausdruck bringt. Das ist genau das Kampagnerezept: Erst mal Vereinfachen und Angst schüren! Unter Wiesen gibt es kein Nitratproblem und wenn sie was in ihrem Brunnen misst, so ist das vorzugsweise ihr Nitrat. Sehr ärgerlich, wieso wurden die Messdaten nicht gesagt? Da wird dann lieber argumentiert, ja da und dort soll es so oder so sein und was das alles für Folgen haben könnte, ja ganz, ganz schrecklich! Aber, wo gibt es denn das, dass Leute wo hinziehen und dann meinen, alle haben sich nun nach ihren Wahnvorstellungen zu richten, so zu wirtschaften, wie sie das vom überspannten Hörensagen her für richtig halten? Das ist in Kreuzberg so anmaßend und falsch wie in Hintertupfing. Der hühnenhafte Herr Könnes muß ja nun gegen oder für was „kämpfen“, als weißer Ritter in allen tatsächlichen und eingebildeten Notlagen. Es war mehr eine in dieses Format gepresste Reportage, wobei sich allerdings auch um Ausgewogenheit bemüht wurde. Aber, was will man denn nun von so einer armen WDR-Journalistenschar erwarten, dass sie 500 Seiten Nitratberichte und Anhänge durchlesen, bodenkundliche Vorlesungen besuchen, oder doch die Kurzfassungen von Minister Remmel für seriös nehmen? Armer Herr Könnes, die Mitte zwischen Grün und Bauernverband ist leider nicht die Wahrheit.

Herr Könnes, Sendeminute 8:26 Uhr: „Dank der Gülle auf unseren Feldern wächst all das Gemüse, das wir im Supermarkt kaufen. Die Tiere, die Gülle produzieren, landen hier, in der Fleischtheke. Eigentlich ein perfektes System. Aber wir alle wollen nicht nur essen, sondern auch trinken. Und das Grundwasser ist in vielen Regionen in NRW bereits mit Nitrat aus Gülle belastet…… Ich treffe Angela Herzberg vom Wasserverbund Niederrhein in Moers. Von hier aus wird ein großer Teil der Haushalte am Niederrhein mit Wasser versorgt.“

Das Wasserwerk in Moers liegt mit seinen Brunnen im "roten Bereich" der dubiosen Nitratkarte (Grafik 8), hat aber Nitratgehalte um die 10mg/kg Wasser. Von der Internetseite des Wasserverbundes Niederrhein: „Das grundwasserreiche Binsheimer Feld ist das aktive Wassergewinnungsareal des Wasserverbundes Niederrhein. Hier betreibt der WVN rund ein Dutzend Brunnen und fördert daraus jährlich fast 15 Mio. Kubikmeter Wasser zur Vorversorgung von Stadtwerken und kommunalen Wasserunternehmen. Das Wasser aus dem Binsheimer Feld ist von allerhöchster Qualität.“[18]

Wie die Wasseranalysen auf der Internetseite zeigen, hat das Wasser seit Jahren einen Nitratgehalt um die 10mg/kg. Das Wasser stammt von relativ oberflächennahen (18m tief)[19] linksrheinischen Brunnen in der Nähe des Flusses unter Feldern in der der Region Moers/Rheinberg/Wesel, also einer Region, die knallrot auf den Karten des Umweltministerium sind.

Auch dieser Wasserverband trickst, wenn er „Grundwasser“ sehr betont („Auf die Werte kommt es an: Unsere Wasservorkommen im Einzugsgebiet der WVN-Gewinnungsanlagen sind von bester Qualität. Der Grundwasserstrom ist rein und unbelastet von Schadstoffen - gut für Haushalte wie Industrie.“[20]). Er verschweigt nämlich, dass dieses „Grundwasser“ das Wasser im „Grundwasserstrom“ des Rheins ist, also im Grunde genommen Rheinwasser. Der Grundwasserstrom des Rheins ist seit der Quelle in Graubünden im Austausch mit dem Fließwasser. Es macht sich natürlich nicht so gut, den Leuten zu sagen, sie trinken Rheinwasser (wie die halbe Niederlande), da schwrubbelt man lieber mit dem Begriff „Grundwasser“ etwas und tut so, als ob diese riesigen Grundwassermengen, die da in einem sehr kleinen Gebiet ein paar Meter

[18] Vgl.: http://www.wasserverbund-niederrhein.de/22-0-Die-Wasserguete.html
[19] Vgl.: http://www.wasserverbund-niederrhein.de/25-0-Die-Wassergewinnung.html
[20] Vgl.: http://www.wasserverbund-niederrhein.de/22-0-Die-Wasserguete.html

neben dem Fluss aus geringer Tiefe gefördert werden, nichts mit dem Fluss daneben zu tun hätte. Es ist absolut in Ordnung, Wasser aus dem Grundwasserstrom der Flüsse zu nehmen. Aber man kucke sich die Wasserwerte der anderen Versorger am Niederrhein an, die liegen alle unter dem Grenzwert und fördern ohne Nitrataufbereitung (bis auf eines) bestes Wasser. Diese für ein Wasserwerk unsaubere Argumentation setzt sich im Interview mit Frau Herzberg fort:

Ansage zum Interview: Müssen wir uns Sorgen um unsere Gesundheit machen?

Herr Könnes: „Haben wir in NRW ein Grundwasserproblem?“
Frau Herzberg: „Grundwasserprobleme bereichsweise ja, wenn man sich die Auswirkungen ankuckt, die aktuellen nach EU-Wasserrahmenrichtlinie, dann sind ca. 40% der Grundwasserkörper in NRW wegen Nitrat, wegen der hohen Nitratgehalte, auf rot gestellt“.

(Keckl: Da haben wir sie wieder, die Remmelschen „40% der Grundwasserkörper“, nur vergessen zu sagen, der eigene Grundwasserkörper liegt auch innerhalb der 40% und erfüllt die EU-Vorgaben trotzdem ganz hervorragend. Die Deutschen und ihre Vorgaben, Hauptsache nicht selber denken?)

Herr Könnes: „Wo?“
Frau Herzberg: „In den Nitratbereichen, nennen wir sie am Niederrhein oder auch im Münsterland, da gibt es Entwicklungen, dass durch die Intensivierung in der Landwirtschaft die Nitratgehalte wieder steigen. Die waren bis vor 5 – 6 Jahren im Fallen begriffen, und sie steigen jetzt wieder an. Das ist also eine Entwicklung der letzten Jahre.

(Keckl: es gibt diese „Bereiche“ – also Flächen um einzelne Brunnen, wo die Nitratwerte seit ca. 2010 wieder steigen - aber das ist das Werk der grünen Klimaschützer, die Biogas-Gülle ohne jede Beschränkung auf die Felder bringen lassen wollten. Die waren doch alle im Bioenergie-Rausch. Wird inzwischen korrigiert, die Grünen haben sich bei Biogas in Büsche geschlagen, tun so, als ob das nicht ihr Werk war. Ohne Biogas wäre die positive Entwicklung der Nitratwerte überall so erfreulich weiter gegangen wie bisher!)

Herr Könnes: „Was macht denn dann Gülle mit dem Grundwasser?“
Frau Herzberg: „Alles was an Dünger von den Pflanzen nicht aufgenommen werden kann und im Boden nicht festgehalten werden kann, durch die Chemie im Boden, wird mit dem Regenwasser ins Grundwasser eingetragen.“

(Keckl: Es fehlt der Hinweis, dass ein Ackerbau, es sei denn die „künstliche Ernährung“ in Gewächshäusern oder in der Wüste, ohne zeitweise Nitrat-Überschüsse unmöglich ist. Sehr viele Böden, stehe darauf was will (Park, Rasen, Wiese, Alm, Wald, etc.) lassen das im Bodenwasser gelöste Nitratsalz mal durch. Es wird vereinfacht in dem Sinne: es wird zuviel Gülle aufgebracht, deshalb die ganze Misere. Es fehlt auch der Hinweis, dass auch im Grundwasser Nitrat in bedeutendem Umfang abgebaut wird, je tiefer je mehr.[21])

Herr Könnes: „Wenn sie jetzt hier ein größeres Nitratproblem hätten, was müßten sie dann machen, wie würden sie damit umgehen?“
Frau Herzberg: „Dann würden wir mit dem hier allem nicht mehr auskommen, dann hätten wir wahrscheinlich eine Halle, die nochmal so groß ist, wie die und hätten eine sogenannte Nitratauf-bereitungsanlage. Das macht aber die Trinkwasserproduktion ungefähr 60 Cents bis 1 Euro/m³ teurer.“

(Keckl: Diese Hallen gibt es, das alte Wasserwerk Broichhof in Neuss dürfte inzwischen das einzige in NRW sein, dass für diesen flachen (15m) Brunnen noch eine Nitrataufbereitungsanlage einsetzt[22], um die

---

[21] Vgl.: http://www.nlwkn.niedersachsen.de/wasserwirtschaft/grundwasser/grundwasserbeschaffenheit/messergebnisse_landesweit/nitratgehalte/nitratgehalte-38698.html
[22] Vgl.: http://www.stadtwerke-neuss.de/meine-energie/wasser/wasser-plus/trinkwassergewinnung-norden und http://www.rp-online.de/nrw/staedte/neuss/broichhof-foerdert-seit-100-jahren-wasser-aid-1.4471688 und

Grenzwerte einhalten zu können. Passt wohl nicht so ganz, weil es mitten in einem riesigen Siedlungsgebiet ist, weshalb die Stadtwerke sehr auf die Dichtigkeitsprüfung der Kanäle im Einzugsgebiet bedacht sind[23])

Herr Könnes: „Also so viel Aufwand und auch so viel Folgekosten nur weil das Nitrat drin ist. Und wer bezahlt das dann?“
Frau Herzberg: „Der Verbraucher“.

(Keckl: Also bisher weniger Aufwand und weniger Folgekosten als früher und wenn wir keine solchen grünen Fehler mehr machen wie bei Biogas, dann wird das auch so beliben)

Hintergrundstimme Herr Könnes: „Sorgen um unser Trinkwasser müssen wir uns also nicht machen. Aber je nach Region kann es in Zukunft deutlich teurer werden.“

(Keckl: Liebe Leute, es wird in Zukunft eher besser als schlechter mit der Rohwasserqualität, aber dass das Wasser billiger wird, das wird so oder nicht passieren, bei unserem maroden Wassernetzen)

Frau Herzberg: „Da muss man sich halt heute fragen, wenn sie heute das Thema Gülle haben, auch der Verbraucher ist da mit im Boot: entweder man bezahlt sehr wenig Geld für sein Fleisch oder man bezahlt viel Geld für das Trinkwasser. Das kann man sich dann aussuchen.“

Hintergrundstimme Herr Könnes: „dieser Satz wird noch eine entscheidende Bedeutung für meine Recherchen haben.“

(Keckl: wieder haben die Campaigner mit einer simplen Glaubensbotschaft einen Medien-Mitcampaigner gewonnen, drauf ein Häppchen nitratfreien Biokompost (Satire) oder einen Nitrat-Fitnesdrink[24], (gibt‘s))

Die alte Campaigner-Leier

Früher wurde pro WDR-Mitarbeiter vielleicht 1 Stunde Sendung produziert, heute wird es auch beim WDR mit einen vielen Hörfunk- und Fernsehsendeminuten ein Mehrfaches sein. Mit jeder neuen Technik, überall, wird die Produktivität steigen, wenn man mehr verdienen will. Früher konnte der VW-Arbeiter von evtl. 1000 Autos im Jahr leben, die er zusammenbaute, heute muss er jedenfalls viel viel mehr Autos für seinen viel höheren Lohn montieren. Dazu nun die ewige Leier „früher konnte ich von 100 Schweinen leben, heute brauche ich 1000“. Wenn noch alle Schweine mit Eimern gefüttert würden, wäre alles schlimmer als heute. Führer konnten wir uns nur Plumpsklos auf der Etage leisten, heute wasserverschwendende WC’s – aber ist doch alles besser, oder?

Dann wieder das überspannten NGO-Krampfhennengegackere von den bösen Exporten, obwohl wir schon 60% unseres Gemüses und 80% des Obstes importieren, immer noch mehr Lebensmittel importieren als exportieren[25]. Hier können wir gut Tiere halten, in Panama wachsen Bananen und in Spanien Gemüse und Wein das ganze Jahr besser als auf dem Prenzlauer Berg, schwer zu verstehen? Ohne Exporte hätten wir in Deutschland für’s Volk bald wieder Plumpsklos auf halber Treppe!

Nun werden die Landwirtsvertreter fragen: „Was tun“? Mit den sechs Schritten zeigen, wie Kampagnen angelegt werden! Dann werden langsam aus den Jägern die Gejagten in den Medien und alle lernen was.

Grüße: Georg Keckl, 13.8.2015

---

https://www.stadtwerke-neuss.de/drupal/sites/default/files/Denitrifikations-Anlage_0.pdf und https://www.stadtwerke-neuss.de/drupal/sites/default/files/Flyer-Trinkwasser-2015.pdf und http://trinkwasserqualität.com/deutschland/trinkwasserqualitaet-nordrhein-westfalen/#

[23] Vgl.: https://www.rhein-kreis-neuss.de/de/buergerservice/formulare_publikationen/publikationen/publikationennachthema/umwelt/karten_68_wasserschutzzonen.pdf und http://www.infrastruktur-neuss.de/abwasser-dichtheitspruefung-neuss.html

[24] Vgl.: http://www.fitrabbit.com/wirkung/nitrat-wird-zu-no

[25] Vgl.: http://berichte.bmelv-statistik.de/AHG-0041010-0000.pdf